



Den Ausbildungsstand des Lernenden erfassen und beurteilen

2
August 2008

Liebe Berufsbildner



Wir Menschen sind Gewohnheitstiere. Es ist sehr angenehm, wenn wir genau wissen, wie etwas abläuft. Das gibt uns Sicherheit, und Sicherheit gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Arbeitstagebuch und Beurteilungsbericht sind Begriffe, die sich im forstlichen Bildungswesen fest verankert haben. Jedem Lehrmeister sind sie geläufig. Mit der neuen Bildungsverordnung ändern die Begriffe. In dieser Ausgabe befassen wir uns mit dem «Bildungsbericht».

Daniel Wenk

Bildungsbericht

Das Ziel der Forstwartausbildung besteht darin, dass wir im Verlaufe von drei Jahren gute Berufsleute ausbilden. In regelmässigen Abständen – nämlich halbjährlich – beurteilen wir den Ausbildungsstand der Lernenden und halten dies in einem Bericht fest. Dieses Dokument heisst neu «Bildungsbericht».

Wird damit alles besser? Nein. Aber einiges ist besser strukturiert, transparenter, und es gilt in der ganzen Schweiz für alle Lehrbetriebe und Lernenden dasselbe. Allerdings gilt weiterhin der Grundsatz: «Wer sich mit Freude der Ausbildung von jungen Berufsleuten widmet, wird auch in Zukunft damit Erfolg haben.»

Ausbilden, beurteilen, benoten

Der Bildungsbericht muss wie bis anhin halbjährlich erstellt werden. Das Formular hat sich nicht wesentlich verändert, es ist weiterhin in vier Bereiche eingeteilt:

- Fachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz

Neu muss dieser Bericht benotet und semesterweise der zuständigen kantonalen Behörde (je nach Kanton dem Forst-, dem Berufsbildungs- oder einem anderen Amt) zugestellt werden. Abgabetermine sind in der Regel der 28. Februar und der 31. Juli. Diese Termine können je nach Kanton auch anders sein.

Dieser Benotungsauftrag stösst in der Praxis teilweise auf Widerstand. Wie soll man Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz benoten? Sicher ist dies keine leichte Aufgabe, aber Hand aufs Herz, haben wir nicht schon früher innerlich «benotet», ohne es bewusst wahrgenommen zu haben? Unbewusst teilen wir vieles in *sehr gut*, *gut*, *genügend* und *ungenügend* ein. Eigentlich müssen wir nicht viel mehr machen, als die bisherige Beurteilung in eine Note zu übersetzen.

Dabei dürfen wir aber nicht in eine «Punktefalle» tappen. Die Versuchung ist gross, ein Punkteraster zu erstellen. Dann könnten wir einfach mathematisch zusammenzählen und teilen – voilà – die Note ist gemacht, und sie ist erst noch nachrechenbar. Doch dann müssen wir uns die Frage stellen, ob wirklich alle Beurteilungskriterien gleich zu gewichten sind. Wohl kaum, am Schluss haben wir ein Regelwerk, das auch nicht befriedigt und ständig angepasst werden muss.

Die Erfahrung aus den Kursen für Prüfungsexperten zeigt, dass es gar nicht so schlecht ist, zusätzlich noch auf sein Bauchgefühl zu vertrauen. Wichtig scheint mir, dass man, neben dem Festlegen der Beurteilung von A bis D, stichwortartig seine Gedanken festhält (Spalte: Begründungen und Ergänzungen). Dies nicht nur bei C und D, sondern auch bei A und B, denn die Beurteilung und Benotung sollte auch für eine Drittperson nachvollziehbar sein.

Tipps zum Bildungsbericht

- Der/die Lernende soll sich selbst beurteilen. Dies ist zwar unbeliebt, fördert aber die Fähigkeit, sich persönlich realistisch einzuschätzen (Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz).
- Die Note der Lerndokumentation soll vor der Besprechung des Bildungsberichtes vorliegen, da diese einen Teil der Note des Bildungsberichtes darstellt.
- Sich seriös auf das Gespräch vorbereiten, nicht erst 15 Minuten vor der Besprechung die Kreuze setzen.
- Bei der Notensetzung nicht in die «Punktefalle» tappen, immer auch das «Bauchgefühl» berücksichtigen.
- Wenn die Leistungen stimmen, darf man eine 6 schreiben, muss aber auch den Mut haben, ungenügende Leistungen mit ungenügenden Noten zu bewerten.
- Tipps für Gesprächsführung aus dem dbk-Ordner «Berufliche Grundbildung», Kapitel B6, Seite 177, durchgehen.

Weitere Unterlagen zum Thema

- Rudolf Steiger: «Menschenorientierte Führung», Huber Verlag, Frauenfeld, 2004.
- dbk-Handbuch «Betriebliche Grundbildung» (dieser Ordner ist neu ebenfalls Lehrmittel im Modul H2, Berufsbildnerkurse), www.dbk.ch, Tel. +41 (0)848 999 001 – deutsch
- «Bildungsbericht Wald» sowie «Notenblatt zum Bildungsbericht». Diese Unterlagen können von www.codoc.ch heruntergeladen werden. Sie sind auch im Ordner «Dokumentation Berufsbildner» enthalten, der bei CODOC erhältlich ist.



Bild: Mario Tabozzi

*«Heute leben wir in der guten
alten Zeit von morgen.»*

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe erscheint im November 2008 und ist der «Lerndokumentation Betrieb» gewidmet. So heisst neu das bisherige Arbeitsbuch.

Haben Sie Rückmeldungen, Anregungen oder Themenwünsche? Wir freuen uns auf Ihre Reaktion.

Impressum

Tipps für Berufsbildner
Nr. 2 – August 2008

Redaktion
Daniel Wenk, Rolf Dürig

CODOC
Koordination und Dokumentation Bildung Wald
Postfach 339, CH-3250 Lyss
Telefon 032 386 12 45
E-Mail info@codoc.ch
Internet www.codoc.ch